

LE MONDE

diplomatique

Arroganz

der Ohnmacht. Stephan Lessenich über die ideologische Renaissance des globalen Westens

► S. 3

Armut

und die eiserne Reisschüssel. Shi Ming über soziale Proteste in China und die Maßnahmen der KPCh

► S. 6/7

Angst

der Minderheiten. Philippe Descamps und Ana Otašević über die Nöte von Serben im Kosovo

► S. 12/13

Aufstand

in Frankreich. Benoît Bréville über Polizeigewalt und die Proteste gegen die Rentenreform von Präsident Macron

► S. 16/17

Archipel

der Bomber. Laleh Khalili über die britischen Chagos-Inseln, wo die USA eine ihrer wichtigsten Militärbasen betreiben

► S. 18/19

Tschabalala Self



Tschabalala Self. Morning, 2022. Stoff, Acryl, handbedruckte Leinwand, bemalte Leinwand und Faden auf Leinwand; 2 Teile je 213,5 × 183 × 5 cm (zur Künstlerin siehe Seite 2)

Chinas großer Sprung ins KI-Zeitalter

von Gabrielle Chou

Chinas Hightech-Sektor leidet unter der US-Embargopolitik. Und die chinesischen KI-Entwickler hinken ihren Konkurrenten aus dem Silicon Valley hinterher. Aber es scheint nur eine Frage der Zeit, bis die asiatische Supermacht in diesem Bereich die globale Führung übernimmt.

schutz kommt diese Technologie zum Einsatz.

Mit 800 Millionen Smartphone-Nutzern bei 1,41 Milliarden Einwohnern hat China Zugriff auf einen riesigen Pool digitaler Informationen. Offiziell sind die Daten der Verbraucher zwar durch Vorschriften geschützt, aber diese werden oft gelockert, wenn „staatliche Erfordernisse“ dies gebieten (etwa im Gesundheitswesen). Bei der Regulierung des Sektors wird zudem darauf geachtet, dass Unternehmen, Forschung und örtliche Behörden an einem Strang ziehen.

Diese enge Verzahnung lockt Investoren an. Und das Ergebnis sind technologische Durchbrüche beispielsweise in der Anwendung von automatisierter Verarbeitung natürlicher Sprache (Natural Language Processing, NLP) und maschinellem Lernen beim Sammeln medizinischer Daten, wodurch etwa das Design klinischer Studien und die Anamnese optimiert werden können.

Ernie-Bot versus ChatGPT

Der chinesische KI-Sektor kann aus einem großen Reservoir qualifizierter Arbeitskräfte schöpfen. Jedes Jahr werden rund 1,4 Millionen Ingenieur:innen ausgebildet – sechsmal so viele wie in den USA, allein ein Drittel von ihnen im Bereich der künstlichen Intelligenz.¹ Die japanische Wirtschaftszeitung *Nikkei Asia* verkündete gar, China sei „unangefochtener Spitzenreiter bei der Zahl der publizierten Forschungspapiere über künstliche Intelligenz und lässt die USA in diesem Punkt quantitativ und qualitativ weit hinter sich“.⁴

Ob China die USA in der KI-Forschung tatsächlich bereits überholt hat, darüber gehen die Meinungen auseinander. Unbestritten ist, dass Tencent, Alibaba und Huawei inzwischen zu den zehn weltweit führenden KI-Unternehmen gehören.

Manche Anwendungen, bei denen KI eine wichtige Rolle spielt, haben einen globalen Siegeszug hingelegt – wie zum Beispiel die Video-Sharing-App TikTok (siehe Kasten text auf Seite 5) und die Cloud-Computing-Sparte des Online-Handelsriesen Alibaba, die mittlerweile mit 62 KI-gestützten Diensten aufwartet. Zum Vergleich: Der US-amerikanische Konkurrent Microsoft Cloud hat nur 47 zu bieten.

Durch den Einsatz von intelligenter Konversationssoftware (Chatbots) im Kundenservice oder Lösungen für personalisierte Lerntools im Bildungswesen beschleunigt und individualisiert Alibaba die Kommunikation mit Nutzer:innen und Nutzern. Mit seinem Programm „City Brain“ hat das Unternehmen den Straßenverkehr so optimiert, dass die Stadt Hangzhou (6,97 Millionen Einwohner) sich im weltweiten Ranking der am meisten verstopften Städte von Rang 5 auf Rang 57 verbessern konnte.⁵

Das System steuert die Ampelschaltung automatisch anhand der ermittelten Stauschwerpunkte, was besonders hilfreich für Krankentransporte während der Pandemie war, als sich manche Viertel im Lockdown befanden und in anderen das Leben normal weiterging.

Eine weitere KI-Anwendung im Verkehrsbereich ist das autonome Fahren.

► Fortsetzung Dossier China Seite 4

Bankenbeben

Warum die Aufsichtsbehörden wieder versagten

von Renaud Lambert, Frédéric Lemaire und Dominique Plihon

Wenn ein Politiker ständig wiederholt, was sich im Grunde von selbst versteht, ist Misstrauen geboten. Am 13. März, drei Tage nach dem Zusammenbruch einer Bank in den USA, erklärte der französische Wirtschafts- und Finanzminister Bruno Le Maire, bei den französischen Banken sei „alles in Ordnung“. Das dürfte bei den Akteuren auf den Finanzmärkten den Eindruck verfestigt haben, dass es Zeit sei, zu den Notausgängen zu drängen.

Der Zusammenbruch der Silicon Valley Bank (SVB), die sich auf die Finanzierung von Start-ups spezialisiert hatte, war die größte Bankenpleite seit 2008. Nachdem die einschlägigen politischen und geldpolitischen Gremien in Washington das ganze Wochenende beratschlagt hatten, startete die Welt gebannt auf den Finanzmärkten. Um die Angst vor einer Pleitewelle einzudämmen, war der französische Finanzminister sichtlich bemüht, Vertrauen und Gelassenheit auszustrahlen. Doch sein Lächeln war verkrampft, als er über die Medien an die Anleger appellierte: „Bewahren Sie die Ruhe und schauen Sie sich die Realität an. Die Realität ist, dass das französische Bankensystem nicht gefährdet ist.“

Während der deutsche Finanzminister Christian Lindner versprach: „Das deutsche Kreditwesen ist stabil“, betonte Le Maire, zwischen der Situation in Frankreich und in den USA bestehe kein Zusammenhang. Aber sein beschwörendes Fazit, es gebe „kein Risiko für die französischen Banken“, erinnerte an einen Feuerwehrmann, der einen Brand mit Kerosin bekämpfen will.

Während an den Börsen schon ein Hauch von Panik aufkam, wurden der

Öffentlichkeit noch die üblichen Erklärungen serviert. Vor allem war die SVB keine Bank wie jede andere: „Da herrschte nicht die typische Wall-Street-Atmosphäre mit rauem Ton und hochgerollten Hemdsärmeln. Bei der SVB war es, als würde man eher für ein Technologieunternehmen arbeiten als für eine Bank“, erzählte ein ehemaliger Mitarbeiter Mitte März der *Financial Times*. Da also die SVB eine andere Kultur als traditionelle Banken pflegte, können ihre Probleme bei anderen Banken nicht auftreten. Doch etwa zur gleichen Zeit sah sich die Schweizer Zentralbank bereits zu einer Intervention gezwungen, um die Credit Suisse, eine absolut traditionelle Bank, vor der Implosion zu bewahren.

Eine weitere beliebte Methode, die Krise kleinzureden, ist der Verweis auf das Fehlverhalten einzelner Personen – die offenbar eine so tragende Rolle spielen, dass sie über Schultern wie Atlas verfügen müssen. Schon in der Finanzkrise von 2008 hatten die Medien die „Entgleisungen“ eines ansonsten makellosen Systems auf das persönliche Konto von Börsenmaklern wie Jérôme Kerviel und Finanzbetrüggern wie Bernard Madoff geschoben. Nun begann die US-Justiz wenige Tage nach dem SVB-Bankrott gegen die Manager des Unternehmens zu ermitteln, und die Zentralbank Federal Reserve (Fed) kündigte eine interne Untersuchung an, um herauszufinden, „wie die Bank unter Aufsicht der Fed zusammenbrechen konnte“.²

Wahrscheinlich werden die Ergebnisse dieser Untersuchungen weniger Aufsehen erregen als ihre Ankündigung. Die Experten werden darüber streiten,

► Fortsetzung auf Seite 10

**KRISEN OHNE ENDE.
RETTET SICH, WER KANN?**

GLOBALE SOLIDARITÄT IST FÜR UNS WEG UND ZIEL ZUGLEICH.
VERBINDEN SIE SICH. WWW.MEDICO.DE/VERBINDEN

mi
medico international

Chinas großer Sprung ins KI-Zeitalter

► Fortsetzung von Seite 1

Im Mai 2022 ging das chinesische Google-Pendant Baidu in Peking mit fahrerlosen Taxis an den Start. Zur gleichen Zeit hatte der Anbieter WeRide in der Stadt Guangzhou (14 Millionen Einwohner) mit seinen Robotertaxis schon mehr als 150.000 komplett unfallfreie Fahrten absolviert.

Erfolgsgeschichten wie diese gibt es viele, vor allem auch im Bereich KI-gestützter Sicherheit und Videoüberwachung. Big Player sind die chinesischen Unternehmen Bairong, TransInfoTech, Dahua Technology, Hikvision und SenseTime. Letzteres könnte mit seiner KI-Gesichtserkennungssoftware bald eine marktbeherrschende Stellung in China einnehmen. Schon jetzt spielt das Unternehmen eine dominierende Rolle im Sicherheitsbereich und perfektioniert sein Know-how durch die Erschließung neuer Anwendungsfelder. Die SenseTime-Software erkennt nicht nur Gesichter, sondern schätzt auch das Alter der erfassten Personen. Durch einen Abgleich mit kommerziellen Daten können Händler so die Kunden mit der höchsten Kaufwahrscheinlichkeit herausfiltern.

Vor allem dies hat Chinas Industrie der internationalen Konkurrenz voraus: Sie kann ihre digitale Stärke mit dem Einzelhandel kurzschließen, wobei die Daten aus dem Onlinehandel, dem stationärem Handel und der Logistik zusammenfließen. Mit Unterstützung von KI ist auf diese Weise ein extrem leistungsfähiges Liefersystem entstanden. Wer bei JD – einem weiteren E-Commerce-Giganten, der eines der modernsten Logistikzentren der Welt betreibt – online einen Lippenstift bestellt, kann diesen schon sechs Minuten später in Empfang nehmen.

Im Bereich der generativen KI (die aus vorhandenen Inhalten neue generiert) punktet zwar gerade das Tool ChatGPT des US-Unternehmens OpenAI, das sich mit seinen Nutzern intelligent unterhalten kann. Doch die chinesischen Branchenriesen sind nicht untätig und arbeiten an Konkurrenzprodukten. Ende 2022 veröffentlichte Tencent seinen Bildgenerator Different Dimension Me, der aus Portraitfotos Bilder im Mangastil erstellen kann. Am 16. März stellte der Suchmaschinenanbieter Baidu den ersten chinesischen Chatbot vor, der als direkte Antwort auf ChatGPT gedacht ist: den Ernie-Bot.

Ernies Leistungen konnten im Vergleich zu ChatGPT allerdings nicht überzeugen. Noch während der Präsentation der Software durch Baidu-Chef Robin Li sackte der Aktienkurs seines Unternehmens um 10 Prozent ab. Der für den 27. März geplante öffentliche Start von Ernie wurde verschoben, stattdessen fand eine geschlossene Präsentation für Unternehmenskunden statt. Bereits Anfang März hatte Wissenschafts- und Technologieminister Wang Zhigang eingeräumt: „China braucht Zeit“, bevor man mit „Resultaten“ wie ChatGPT rechnen könne.⁶

Auch bei der Bewältigung der Coronapandemie erwies sich die chinesische KI-Branche größtenteils als nutzlos. Bestimmte Anwendungen leisteten zwar gute Dienste, wenn es darum ging, die Mobilität der Menschen einzuschränken und Infektions-Hotspots vorherzusagen. Aber bei der Entwicklung wirksamer und zuverlässiger Impfstoffe waren sie keine große Hilfe – anders als beim US-amerikanischen Start-up Moderna, das durch den Einsatz von KI in der Lage war, bereits im März 2020 mit klinischen Studien seines mRNA-Impfstoffs zu beginnen.

Für diese Enttäuschungen in der chinesischen KI-Branche, die immerhin von staatlichen Stellen massiv gefördert wird, gibt es mehrere Gründe. Erstens kommt zwar fast ein Drittel der weltbesten Forscherinnen und Forscher in diesem Bereich aus China, aber laut einer Studie des US-Thinktanks Macropolo ist nur ein Zehntel von ihnen auch wirklich dort beschäftigt. Die meisten chinesischen Fachkräfte arbeiten in den USA und bilden gewissermaßen die „Geheimwaffe der amerikanischen KI-Forschung“.⁷

Neben diesem Braindrain gibt es zweitens eine Diskrepanz zwischen

den angekündigten Investitionen und den Summen, die tatsächlich fließen. Die Akteure der chinesischen IT-Branche machen oft auf diesen Unterschied aufmerksam, um Druck auf die politischen Entscheider aufzubauen. Ein Beispiel sind die umgerechnet 16 Milliarden Euro, die die nordostchinesische Stadt Tianjin 2018 für die lokale KI-Industrie in Aussicht stellte. Bis heute weiß niemand, ob das Geld jemals geflossen ist, und wenn ja, ob es tatsächlich der KI-Forschung zugutegekommen ist.

Hinzu kommt: Peking hat die Branche so streng reguliert, dass manche Fortschritte am Ende bestraft werden. Als die Ant Group, die Finanztochter von Alibaba, sowohl in Hongkong als auch in Shanghai an die Börse wollte, machte die Regierung ihr im November 2020 einen Strich durch die Rechnung.⁸

Branchenakteure, die des Verstoßes gegen Wettbewerbsrichtlinien überführt werden, müssen mit hohen Bußgeldern rechnen. Im Juli 2022 verdonnerte die Internet-Aufsichtsbehörde das chinesische Uber-Pendant DiDi nach langen Ermittlungen zu einer Strafzahlung von umgerechnet 1,2 Milliarden Euro.

Die Videospielgiganten Tencent und NetEase wurden 2021 wegen Kartellrechtsverstößen belangt und durften bis Ende 2022 keine neuen Spiele auf den Markt bringen. Ihre Aktienkurse gingen auf Talfahrt. Aus Angst vor einer Verhaftung warfen mehrere leitende Manager der Hightechbranche das Handtuch, darunter auch Zhang Yiming, der das TikTok-Mutterhaus ByteDance gegründet hat und im November 2021 als CEO zurücktrat. Viele haben sich ins Ausland abgesetzt, nach Japan oder Singapur.

Ebenfalls im November 2021 trat zudem das vom Nationalen Volkskongress verabschiedete große Online-datenschutzgesetz in Kraft. Für Anbieter, die Kundendaten verarbeiten, bergen

die vagen Formulierungen des Gesetzes ein erhöhtes Risiko. Die Ausweitung der staatlichen Kontrolle, die viele Beobachter als Versuch der politischen Führung betrachten, die Macht der Digitalriesen zu beschneiden, wirkt sich negativ auf die Entwicklung der Branche aus.

Anfang des Jahres stoppte die Regierung kurzfristig ein 148 Milliarden US-Dollar schweres Förderprogramm, das die chinesische Halbleiterforschung und -produktion durch verschiedene Maßnahmen unterstützen soll – vor allem in Form von Subventionen und Steuervergünstigungen.

Kein Land verbraucht so viele Halbleiter

Auslöser war ein Korruptionsskandal, der durch eine ganze Welle von Ermittlungen gegen verschiedene Personen aufgedeckt wurde – unter anderem gegen den ehemaligen Industrie- und IT-Minister Xiao Yaqing sowie Ding Wenwu, Generaldirektor des als „Big Fund“ bekannten Investitionsfonds für die chinesische Halbleiterindustrie.

Über diesen Fonds mit einem Volumen von 45 Milliarden US-Dollar steuert die Regierung seit 2014 offiziell ihre gigantischen Investitionen in die Halbleiterbranche. Der Big Fund ist ein komplexes Interessennetzwerk; zu seinen Kapitaleignern gehören das Finanzministerium, die China Development Bank, der mächtige Monopolist China Tobacco und der Telekommunikationsriese China Mobile.

Dieser Investitionsstopp kommt für Präsident Xi Jinping und sein ambitioniertes Ziel, China technologisch unabhängig zu machen, zu einem ungünstigen Zeitpunkt. Halbleiter sind unverzichtbar für die derzeit laufenden Innovationen rund um 5G, Cloud Computing, das Internet der Dinge und viele andere Sektoren, die in einem grundlegenden Wandel begriffen

sind. Halbleiter sind aus Computern und ballistischen Raketen ebenso wenig wegzudenken wie aus der Autoindustrie – und kein Land verbraucht so viele Halbleiter und integrierte Schaltkreise wie China.

Bei der Halbleiterproduktion greifen verschiedene Technologien ineinander – und es gibt kritische Engstellen. Wer diese Bottlenecks kontrolliert, ist strategisch im Vorteil.⁹ Fällt irgendein Glied der Herstellungskette aus, durch eine Panne, ein Embargo, einen Lieferengpass oder Defekt, hat das weitreichende Folgen. In manchen Teilbereichen gibt es nur eine Handvoll Unternehmen, die das nötige hochspezialisierte Know-how besitzen.

Die Produktion von Halbleitern lässt sich grob in drei Abschnitte einteilen: Entwicklung, Fertigung und Montage-, Prüf- und Verpackungsphase. Die meisten Engstellen gibt es bei der Entwicklungssoftware und bei den lithografischen Anlagen, die zu Produktion integrierter Schaltkreise benötigt werden. In beiden Spezialsegmenten liegt China trotz aller Bemühungen weit zurück. Führend sind hier Länder, die allesamt Verbündete der USA sind: Japan, Südkorea, Taiwan und einige europäische Staaten.

Darüber hinaus hat Washington ein Embargo gegen China verhängt, das immer weiter nachgeschärft wird: Seit Oktober 2022 dürfen US-Firmen keine Güter mehr nach China ausführen, die für die Herstellung von Halbleitern für Hochleistungsrechner¹⁰ und Halbleitern mit Strukturgrößen von 14 Nanometern oder kleiner gebraucht werden. Gerade auf Letztere ist die Spitzenindustrie besonders dringend angewiesen. Auch viele nichtamerikanische Firmen halten sich an das Exportverbot, was Peking die Suche nach Ausweichlösungen erschwert.

US-Präsident Joe Biden ist es gelungen, die Niederlande und Japan mit ins Boot zu holen – zwei der wich-



Produktion in einem Halbleiterwerk in Binzhou, China, Januar 2022 CHU BAORUI/picture alliance/Costfoto

ANZEIGE

ARCH+ ist seit 50 Jahren die führende Zeitschrift für Architektur- und Stadtdiskurs



archplus.net | archplus | archplusnet

Die Uhr tickt für Tiktok

tigsten Länder, wenn es um Anlagen für die Chipproduktion geht. In den Niederlanden stellt der Maschinenbauer ASML das Equipment für Chipfabriken der Spitzenklasse her. Und in Japan geht es um die Unternehmen Electron und Nikon, die ebenfalls die Chipindustrie mit Produktionsmaschinen beliefern. Schon im vergangenen Januar besiegelten die drei Länder die Exportbeschränkungen mit einem Kooperationsabkommen.

Das Ergebnis: Im letzten Quartal 2022 fiel der Export solcher Güter aus Japan nach China um 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, Exporte aus den Niederlanden gingen um 44 Prozent zurück, und US-Firmen lieferten sogar 50 Prozent weniger.¹¹

Der zunehmend kompromisslose Kurs der US-Regierung dürfte Chinas Begehrlichkeiten gegenüber Taiwan weiter befeuern, denn dort befindet sich der größte Chiphersteller der Welt: die Taiwan Semiconductor Manufacturing Company (TSMC), die die Hälfte des Weltmarkts für Hochleistungschips kontrolliert.

Die verschärften Sanktionen treffen einen für China essenziellen Wachstumsmarkt: 2015 hatte das Land bei den Halbleitern einen Weltmarktanteil von 3,8 Prozent, 2020 waren es schon 9 Prozent mit einem Jahresumsatz von 39,8 Milliarden US-Dollar.¹² Dem steht allerdings ein gewaltiges Importvolumen von 378 Milliarden US-Dollar entgegen; das sind 18 Prozent aller chinesischen Einfuhren (Energieimporte eingerechnet).

Die chinesischen Halbleiterexporte stürzten im vergangenen Jahr regelrecht ab (72,8 Prozent Rückgang gegenüber 2021); viele Abnehmer im Ausland müssen notgedrungen ihre Beschaffungswege diversifizieren. Der US-Computerhersteller Dell will bis 2024 ohne Chips aus chinesischer Produktion auskommen und hat seine Zulieferer aufgefordert, auch die Verwendung von anderen dort hergestellten Komponenten zurückzuführen.¹³ Dells Branchenrivalen Hewlett Packard berät ebenfalls mit seinen Lieferanten, wie sich Fertigung und Montage aus China weg verlagern lassen.

Momentan verfügt Chinas Industrie noch über einen beträchtlichen Halbleitervorrat in privaten und staatlichen Laboren. Auf lange Sicht könnte die Knappheit jedoch die Entwicklung von Hochleistungsalgorithmen gefährden, die für eine wettbewerbsfähige chinesische KI unentbehrlich sind. Hauptleidtragende der US-Embargopolitik dürften vor allem die chinesischen Unternehmen in den Bereichen autonomes Fahren und Logistik sein, die Komponenten aus US-amerikanischer Produktion verwenden, ebenso die KI-gestützten Arzneimittelforschung.

Angesichts dieser Entwicklung legt Peking natürlich nicht die Hände in den Schoß. Die chinesischen Behörden verpflichten mittlerweile einheimische Bauteilhersteller dazu, inländische

Chipproduzenten zu verbilligten Preisen zu beliefern. Letztere sollen so international konkurrenzfähig bleiben. Außerdem sollen die Importe reduziert werden, die früher die billigere Alternative waren. Wie genau man auf das US-Embargo reagieren sollte, darüber gibt es in China jedoch sehr unterschiedliche Meinungen.

Manche wollen den Rückstand mit noch größeren Investitionen aufholen – die Rede ist von einem zusätzlichen Paket in Höhe von 145 Milliarden US-Dollar. Und das trotz der Korruptionsaffäre um den Big Fund, die immer noch nachhallt. Andere würden es lieber sehen, wenn bestimmte Großvorhaben, die riesige Mengen Halbleiter aus chinesischer Herstellung verschlingen – etwa der Ausbau des Mobilfunkstandards 5G –, indirekt unterstützt würden.

Sicher ist, dass Peking an seinem Kurs mit Fokus auf Spitzentechnologie und der Weiterentwicklung von KI festhalten wird: Xi Jinping gebrauchte das Wort „Technologie“ in seinem Bericht beim 20. KPCh-Parteitag im Oktober 2022 40-mal – 2017 tauchte es nur 17-mal auf.

Washingtons aggressives Auftreten wird die chinesischen Anstrengungen sicherlich bremsen, aber wohl nicht aus der Spur bringen. Das kann dazu führen, dass Peking sich von Teilen der Welt abkoppelt, andere technische Standards einführt und somit die weltweite Kooperation bei neuen Technologien erschwert. Bis alle Auswirkungen des globalen „Chipkriegs“ erkennbar werden, wird es eine Weile dauern, aber zumindest kurzfristig wird sich das chinesische Innovationstempo verlangsamten.

¹¹ „Payment Methods in China: How China became a mobile-first nation“, Daxue Consulting, 3. August 2022.
¹² Siehe „As China's population ages, medical robots and devices are booming“, The China Project, 2. November 2022.

¹³ Siehe „US-China AI rivalry a tale of two talents“, Asia Times, 2. Juli 2022.

¹⁴ „China trounces U.S. in AI research output and quality“, Nikkei Asia, 16. Januar 2023.

¹⁵ „In China, surveillance crushes lives—and improves them“, The Economist, 22. September 2022.

¹⁶ Xinmei Shen, „China's two sessions 2023: ChatGPT-like artificial intelligence is difficult to achieve“, China's tech minister says“, South China Morning Post, 5. März 2023.

¹⁷ „A U.S. secret weapon in A.I.: Chinese talent“, The New York Times, 9. Juni 2020.

¹⁸ Siehe Jordan Pouille, „Alibaba Supermacht“, LMD, März 2021.

¹⁹ Siehe Evgeny Morozov, „Machtspiele mit Mikrochips“, LMD, August 2021.

²⁰ „Commerce implements new export controls on advanced computing and semiconductor manufacturing items to the People's Republic of China (PRC)“, Bureau of industry and security, Washington, 7. Oktober 2022.

²¹ „Chip equipment exports to China tumble as U.S. pushes decoupling“, Nikkei Asia, 29. März 2023.

²² „China's Share of Global Chip Sales Now Surpasses Taiwan's. Closing in on Europe's and Japan's“, Semiconductor Industry Association (SIA), 10. Januar 2022.

²³ „Dell looks to phase out 'made in China' chips by 2024“, Financial Times, 11. Januar 2023.

Aus dem Französischen von Andreas Bredenfeld

Gabrielle Chou ist Associate Professor an der New York University Shanghai.

Anfang der 2000er Jahre war in der westlichen Welt die Empörung groß, als die Chinesen Google, Facebook und Twitter in ihrem Land verboten. Heute wollen die Amerikaner Tiktok verbieten. Die Kurzvideo-App gehört dem chinesischen Unternehmen ByteDance und wird in China unter dem Namen Douyin betrieben. Einen von drei Vorstandsposten bekleidet Wu Shugang. Er ist Mitglied der Kommunistischen Partei, was als Zeichen gewertet wird, dass die international erfolgreiche App politisch kontrolliert wird.

Mehr als 1 Milliarde Menschen weltweit nutzen Tiktok – die unter 25-jährigen im Schnitt 90 Minuten täglich. Die App ist ein kommerzieller Erfolg: 2022 lag der Jahresumsatz über 10 Milliarden Euro, der Wert des Start-ups wird auf 61 Milliarden Euro geschätzt. In letzter Zeit wird das Unternehmen jedoch immer heftiger von US-Politikern und Medien angegriffen.

„Tiktok stellt ein Problem dar“, erklärte am 4. März die Sprecherin des Weißen Hauses, Karine Jean-Pierre. Drei Tage später legten zwei Senatoren – ein Demokrat und ein Republikaner – einen Gesetzentwurf vor, der „Restrict Act“ soll ein komplettes Verbot der Plattform in den USA ermöglichen. Laut dem Nationalen Sicherheitsberater Jake Sullivan würde das die US-Regierung ermächtigen, „bestimmte ausländische Staaten daran zu hindern, technologische Dienste in einer Weise zu nutzen, die die vertraulichen Daten der Amerikaner und unsere nationale Sicherheit bedroht“.¹

Weder China noch Tiktok werden namentlich genannt, aber es ist klar, dass die geplante Regelung in erster Linie auf die chinesische App abzielt. US-Staatsbedienstete dürfen Tiktok bereits jetzt nicht mehr auf ihren Diensttelefonen installieren.

Warum aber steht Tiktok so massiv in der Kritik – obwohl sich sein Geschäftsmodell nicht grundsätzlich von denen seiner US-Konkurrenten unterscheidet? Eine Plattform zum Teilen von kurzen Videoclips erscheint zunächst harmlos. Aber wie alle sozialen Netzwerke hat Tiktok das Potenzial zur Einflussnahme, das – so Washingtons Befürchtung – in die falschen Hände geraten und zur politischen Gefahr werden könnte.

Wie auf Facebook, Instagram oder Youtube verbreiten Influencerinnen ihre Meinungen und die Nutzer:innen geben durchs Scrollen, Klicken und Kaufen persönliche Daten preis. Obwohl diese Daten in der Theorie zwar vertraulich behandelt werden, bekommen wir täglich unangefordert Werbung oder andere Inhalte angezeigt. Diese basieren auf Algorithmen, die die Plattformen streng geheim halten.

Was zuallererst kommerziellen Interessen dient, könnte auch für politische Zwecke eingesetzt werden. Da Tiktok einem chinesischen Unternehmen gehört, fürchtet die US-Regierung, dass der chinesische Staat mithilfe der App versuchen könnte, Meinungen zu manipulieren oder sensible Daten zu sammeln. Zumal Peking dank eines 2017 erlassenen Gesetzes chinesische Unternehmen anweisen kann, persönliche Daten weiterzugeben, wenn diese für die nationale Sicherheit relevant sind.

Dieser Verdacht ist nicht ganz aus der Luft gegriffen. Im Dezember 2022 gab ByteDance zu, dass vier Mitarbeiter des Unternehmens sich unerlaubt Zugang zu den Tiktok-Nutzerdaten zweier US-Journalisten

und so vor ausländischem Zugriff geschützt werden.

Auch in Europa sollen mehrere neue Datenzentren entstehen, zwei in Irland und eins in Norwegen. Die Unterhaltskosten der Datenzentren beziffert Tiktok auf 1,2 Milliarden Euro jährlich.

Derzeit liegt der Texas-Plan auf Eis, weil die US-Behörden ihn nicht genehmigt haben. Am 23. März 2023 musste sich Tiktok-Chef Shou Zi Chew den Fragen des Handelsausschusses im US-Kongress stellen und verteidigte den Plan, in der Hoffnung, ein Verbot der Geschäftstätigkeit vermeiden zu können. Sollte es Tiktok in den USA tatsächlich so ergehen wie dem chinesischen Gerätehersteller Huawei, dem es im November 2022 verboten wurde, in



Tiktok-Chef Shou Zi Chew vor dem Handelsausschuss des US-Kongresses, 23. März 2023 ALEX BRANDON/picture alliance/AP

verschafft hatten, um ein internes Datenleck ausfindig zu machen. Die Mitarbeiter wurden entlassen, doch ein ungutes Gefühl blieb.

Washington weist außerdem darauf hin, dass die Algorithmen der chinesischen Tiktok-Version Douyin überwiegend Bildungsinhalte für chinesische Nutzer:innen unter 14 Jahren verbreitet. Das sei ein Hinweis darauf, dass die politische Führung in Peking ihre Hände im Spiel hat und ihren Einfluss auf den Westen ausdehnen könnte. Grundsätzlich ist es nicht ungewöhnlich, dass sich die Inhalte sozialer Netzwerke je nach geografischer Region unterscheiden. Aber bei der chinesischen App lässt Washington dieses Argument nicht gelten.

Um den Befürchtungen aus dem Westen zu begegnen, will ByteDance sein Chinageschäft von den Aktivitäten im Rest der Welt entkoppeln. Dazu hat das Unternehmen seinen Umstrukturierungsplan „Project Texas“ vorgelegt: Im Rahmen einer Partnerschaft mit dem US-Cloud-Anbieter Oracle sollen die Daten von US-Nutzer:innen in einem neuen Datenzentrum in Dallas gespeichert

den USA Smartphones zu verkaufen, würden die europäischen Regierungen vermutlich nachziehen. Die EU-Kommission hat ihre Beschäftigten bereits Ende Februar angewiesen, die chinesische App auf ihren Dienstgeräten zu deinstallieren.

Aber ist die US-Regierung tatsächlich bereit, Millionen Menschen unter 35 ihre Lieblingsapp wegzunehmen? Wie würde die Reaktion in den sozialen Medien ausfallen? Die günstigste Lösung für die US-Behörden wäre sicherlich ein Verkauf von Tiktok an nichtchinesische Investoren oder zumindest eine strikte Trennung zwischen Tiktok und ByteDance.²

Egal wie die Sache am Ende ausgeht – für das Chinageschäft von US-Konzernen wie Apple, Microsoft und Tesla könnte sie noch erhebliche Auswirkungen haben.

Gabrielle Chou

Aus dem Französischen von Andreas Bredenfeld

¹ „Statement from National Security Advisor Jake Sullivan on the Introduction of the Restrict Act“, www.whitehouse.gov, 7. März 2023.

² „TikTok Considers Splitting From ByteDance If Deal With US Fails“, Bloomberg, 14. März 2023.

ANZEIGE

**KULTUR
SYMPOSIUM
WEIMAR**

**EINE FRAGE
DES VERTRAUENS**

10.-12. Mai 2023

A MATTER OF TRUST

**GOETHE
INSTITUT**

Internationales Festival des Goethe-Instituts
für neue Netzwerke und Ideen

Programm und Tickets unter
goethe.de/kultursymposium

BERTELSMANN

EVONIK

SIEMENS

VOLKSWAGEN

WURTH

g8

brands

LE MONDE diplomatique